



Mario Giordano

Tante Poldi und die Früchte des Herrn

gelesen von Philipp Moog ★★★★★

Lübbe audio 2016 ◦ 6 CDs (ca. 450 min.) ◦ 16,99 ◦ 978-3-7857-5221-0

Wenn plötzlich die ganze Straße kein Wasser mehr hat, dann kann das nur eins bedeuten: Die Mafia hat ihre Finger im Spiel und will jemanden einschüchtern. Die Poldi ist sich absolut sicher, dass sie dieser jemand ist. Als dann noch der Hund ihrer Freundin vergiftet wird, steht für sie fest, dass sie auf eigene Faust ermitteln muss, denn davon steht sie immerhin etwas.

Ihre erste Spur führt sie zum Winzer Avola, dessen Unterarme die Poldi schwer beeindruckt. Und zack, schon trinkt sie die eine oder andere Flasche Wein und landet mit Avola im Bett, ohne dass sie sich am nächsten Morgen genau daran erinnern kann. Dabei liebt sie doch eigentlich ihren Commissario Montana... Aber auch diese weinselige Nacht hat ihre Vorteile, denn am nächsten Morgen stolpert die Poldi im Weinberg über eine Leiche. War ihre erste Spur also doch richtig? Oder hat der Mord gar nichts mit dem Rest zu tun?

Es ist das zweite Abenteuer, in dem Tante Poldi auf äußerst ungewöhnliche Weise ermittelt und dabei beweist, dass die Kombination aus Bayern und Italien erstaunlich gut funktionieren kann. Die Poldi ist eine Figur, die man trotz (oder vielleicht auch gerade wegen) ihrer vielen Eigenarten und Macken sofort ins Herz schließt: Sie ist natürlich, lässt sich nicht verbiegen, tut das, was sie für richtig hält, hängt ein wenig zu sehr dem Alkohol nach und führt dann auch durchaus mal einen Dialog mit dem Tod, der im Kapuzenpulli neben ihr auf der Couch sitzt.

Der Kriminalfall ist gut konstruiert, es gibt viele falsche Spuren und im Endeffekt ist es auch gar nicht so wichtig, wer nun der Täter ist und warum er gemordet hat. Wichtig (und ungemain amüsan) sind Poldis unkonventionelle Ermittlungsmethoden, ihre Beziehung zum Commissario, zu ihrer Familie, ihren Freunden und dem Leben.

Gut gelungen ist auch die Erzählperspektive: Poldi erzählt ihrem Neffen rückblickend, was geschehen ist. Mehrfach kommentiert dieser (der verzweifelt an einem Familienroman schreibt, der von Poldi oft genug verrissen wird) Poldis Art zu erzählen, z.B. wenn sie mit bedeutungsvoller Stimme und einer dramatischen Pause offen lässt, ob sie einen Unfall überlebt hat – natürlich hat sie das, sie sitzt ihm ja schließlich gegenüber. In diesen Gesprächen wird viel über die Theorie des Schreibens nachgesonnen; über die richtige Wortwahl, den Spannungsaufbau, die Pointen – alles, was Giordano perfekt beherrscht.



Gelesen wird der Roman von Philipp Moog, der für die Hörbuchfassung des ersten Bandes 2016 mit dem Deutschen Hörbuchpreis für „Beste Unterhaltung“ ausgezeichnet wurde. Vollkommen zurecht, muss man sagen! Ich hatte selten so viel Spaß beim Hören eines Hörbuchs wie in diesem Fall – besonders Tante Poldis bayrischer Akzent ist perfekt gelungen und gibt der Lesung den letzten Schliff.

Alles in allem ist **Tante Poldi und die Früchte des Herrn** ein Roman, an dem man dankenswerter Weise absolut nichts aussetzen kann.